

## FG TGA

# Weniger ist mehr

DR. GISELA GARY

Zu viele technische Gebäudevorschriften? Sorge vor Übertechnisierung? Komplexe Entwürfe, ambitionierte Klimaschutzziele und hochqualitative Qualitätsansprüche verlangen kluge TGA-Konzepte, alle Interessen müssen unter einen Hut gebracht werden. Das Thema scheidet die Geister, die einen stöhnen und sagen, es gibt einfach zu viele Vorschriften betreffend die technische Gebäudeausrüstung – die anderen meinen, stimmt nicht, es liegt nur am fehlenden Know-how, zu erkennen, welche Vorschriften für welches Bauvorhaben einzuhalten sind, und welche nicht. Vor allem bei der technischen Gebäudeausrüstung, TGA, führt der „Normenschwungel“ zu einer Vielzahl an Stolpersteinen, die ein Projekt verzögern, verteuern, aber im Endeffekt auch massiv verschlechtern können. Die Sorge vor einer Übertechnisierung komplettiert die Verunsicherung bei Bauherren, Planern und Ausführenden. Christian Steininger, Vorsitzender der Fachgrup-



Erstmals gibt es bald eine Schule mit Nullenergie-Turnsälen – die Wiener Schule Enkplatz verfügt über ein zukunftsweisendes, technisch einfaches Konzept (Foto: Riviera Moretti)

pe TGA und Gebäudetechnikexperte bei Vasko+Partner: „Langsam steigt das Bewusstsein für die technische Gebäudeausrüstung, und ja, manchmal ist weniger mehr. Ich propagiere keine Übertechnisierung. Doch wir haben Vorgaben in puncto Klimaschutz, wir müssen eine Menge an Energie und CO<sub>2</sub> einsparen, und das schaffen wir im Gebäudesektor sicher nur mit der Implementierung einer gut und klug durchdachten Gebäudetechnik. Doch von einem perfekten Ablauf sind wir noch weit entfernt.“

## Kluges Energiekonzept

Über ein ausgetüfteltes Energiekonzept verfügen die Turnsäle der Wiener Schule Enkplatz: Ausgetüftelt heißt aber nicht kompliziert. Bei der von Burtscher-Durig ZT GmbH geplanten Schule, die 2019 fertiggestellt sein soll, wurde im Rahmen eines EU-Förderprogramms „Smarter together“ gemeinsam mit Vasko+Partner ein Nullenergiekonzept für die vier Turnsäle entwickelt. Die Turnsäle werden mechanisch belüftet, dennoch werden die Qualitätsanforderungen hinsichtlich CO<sub>2</sub>-Gehalt der Raumluft, Schallbelastung, Energieeffizienz und Schutz vor sommerlicher Überwärmung erfüllt. Bei der Konzeption der Anlagen und Verteilsysteme wird der Verbrauch für die Luftförderung

(Ventilatorstrom) minimiert werden. Die benötigte Energie wird über Photovoltaik selbst erzeugt.

Steininger ortet als Ursache für die Angst vor einer Übertechnisierung eher, dass viele Planer und Bauherren die TGA als Anhängsel sehen – so nach dem Motto, ja, brauchen wir schon, aber wenn es dann an die Pläne und Details geht, beginnen meist die Diskussionen. „Andererseits bewegen wir uns – nicht zuletzt aufgrund der Digitalisierung – in einem hochkomplexen Bereich, und da muss ich leider sagen, dass es vor allem in puncto Ausbildung massive Defizite gibt. Dies betrifft aber nicht nur die TGA – es fehlt in vielen Bereichen das Verständnis für die Zusammenhänge“, so Steininger.

## Gebäudetechnik steuert Betriebskosten

Der Anteil der Gebäudetechnik bzw. der technischen Gebäudeausrüstung an den Gesamtkosten eines Bauwerkes beträgt zwischen 20 % und 30 %, bei Krankenhäusern durchaus mehr. Die technische Gebäudeausrüstung ist zudem für einen erheblichen Beitrag des Jahresenergieverbrauches von Gebäuden verantwortlich und damit für den Ausstoß von Treibhausgasen. Somit ist es letzten Endes die implementierte Gebäudetechnik, die einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz – wie auch zu den Betriebskosten – leisten kann. Die Gebäudehülle übernimmt einen großen Teil der Verantwortung, wie viel „Technik“ das Gebäude dann letztlich noch braucht. Dazu zählen funktionierende und erprobte Ideen, wie die Nutzung der Speichermasse von Beton oder Erdwärme ebenso wie einfache Lösungen zur Stromgewinnung mittels Photovoltaik.

## „Low-tech“-Lösungen

„Low-tech“-Lösungen werden nun von einigen Bauherren angestrebt. Warum? Weil es Ängste, Vorbehalte und Unsicherheiten gibt – betreffend die Bedienungsfreundlichkeit, die Komplexität als auch bezüglich der Errichtungskosten. Diese „Sorgen“ drücken auf das Image der TGA – auch in der Ausbildung ist erkennbar, dass es Bedenken bezüglich des Stellenwerts der Kompetenz gibt. Verwunderlich, denn diese Anlagen und Systeme sind für den Betriebsmittel- und Energieverbrauch und die Effizienz von Hochbauten entscheidend und über Jahrzehnte wirksam.

Die andere Seite ist, und da wird es teilweise schon absurd, dass die Ansprüche an die Performance und die Effizienz von gebäudetechnischen Anlagen steigt – diese können oftmals nur durch bzw. mit einer entsprechenden Technik realisiert werden. Für die Fachkompetenz Gebäudetechnik ergeben sich dabei mitunter widersprüchliche Anforderungen – im Spannungsfeld zwischen Architektur und Kostendruck.

## Fachgruppe TGA/Veranstaltung Oktober 2018

Thema: Alles was Recht ist! Verrechtlichung und Normen – Stolpersteine für die TGA?

Termin: 22. Oktober 2018, 17.00 Uhr, im Festsaal des ÖIAV

Anmeldungen: [www.oia.v.at](http://www.oia.v.at)